

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

14. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" " " Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Eindrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Hansenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 102.

Montag den 12. April

1880

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
geber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9
anzuzeigen. Die Redaction.

156. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Fatinitz“ Suppé.
2. Der Wanderer, Lied Frz. Schubert.
Posaune-Solo: Herr Glöckner.
3. Die ersten Curen, Walzer Joh. Strauss.
4. Finale aus „Euryanthe“ Weber.
5. Ouverture zu „Figaro's Hochzeit“ Mozart.
6. Träumerei (Streichquartett) H. Scholz.
7. Blonde Locken, Polka Heyer.
8. Pêle-mêle, Potpourri Conradi.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygien-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Keroberg-
Farnsicht.
Platto.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

157. ABONNEMENTS-CONCERT

ausgeführt von

der Capelle des 80. Inf.-Regiments

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Fr. W. Münch.

Abends 8 Uhr.

1. Blondin-Marsch Budick.
2. Ouverture zu „Stradella“ Flotow.
3. Scene und Arie (Einlage zu „Lodoiska“) Weber.
4. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer Jos. Strauss.
5. Finale aus „Maritana“ Wallace.
6. Auf der Wacht! Solo für Trompete Dierig.
(Herr Bilke.)
7. Heimliche Liebe, Gavotte Resch.
8. Der Opernfreund, Potpourri Schreiner.

Feuilleton.

Die Lucca in Berlin.

Ueber das erste Wiederauftreten der Lucca nach jahrelanger Abwesen-
heit von Berlin berichtet ein dortiges Blatt:

„Das war kein Beifall, — das war ein Taumel. Das war kein Applaus,
— das war ein Salut, ein Salut von ungezählten Salven. Das war keine
Begeisterung, keine Freude des Wiedersehens, — das war ein Lucca-Delirium.

Das Haus erdröhte, — wir haben ähnliche Scenen kaum je erlebt.
Der Kronprinz, die Prinzessin Friedrich Carl bogen sich aus der Loge heraus,
— die Kaiserin erschien erst spät auf dem traditionellen Platze des Kaisers,
den selbst sein Unwohlsein verhinderte, den lange gehegten Wunsch, die
Lucca zu hören, am ersten Abend zu erfüllen — und das ganze Publikum
bereitete der Lucca in diesem ersten Moment eine Ovation, wie sie sie niemals
erlebt, vielleicht niemals erträumen konnte. In dieser erhitzen Luft des
Opernhauses schwebte unsichtbar ein Contagium, ein Ansteckungsstoff, —
der des Luccafiebers. Das war eine Erregung, eine Unruhe, ein Hin und
Her der Fragen und der Erwartung vor ihrem Auftreten, — das war einfach
ein Rausch, als sie erschien. Das konnte nur die alte Neigung, die Er-
innerung an frühere Zeit bewirken und zugleich das Erstaunen, die Jahre
spurlos an dieser schönen Erscheinung, an diesen glänzenden Augen, an
dieser zierlichen Gestalt vorübergegangen zu sehen. Das Opernhaus hat
diesen Taumel noch nicht erlebt. Kränze und Blumen fielen nieder, das
Publikum verlangte einen Begrüssungstusch und das Orchester intonirte ihn
mitten im Act, — da es ohnehin vor dem brausenden Beifall schweigen musste,
— zur Begrüssung für die kleine geniale Frau, für die grosse Sängerin.

Die Lucca hielt mit beiden Händen die Augen zu. Das war keine
überlegte Geste, das war eine spontane Bewegung der Erregtheit und der
Ueberwältigung. Es dauerte minutenlang, bis dieser Taumel sich gelegt,
bis die Oper fortgesetzt werden, bis die Lucca singen konnte. Was das
Verbot des Werfens von Blumen und Kränzen anlangt, so hatte man es
einfach suspendirt für diesen Abend und wird es weiter aufheben für die
Lucca-Abende.

Und wie sie sang! — Das Publikum war wieder wie berauscht;
bei jeder Melodie, bei jeder dieser lebensvollen, genialen Bewegungen der
Künstlerin ging jenes bekannte animirte, bewundernde Flüstern durch's Haus.

Nach dem ersten Acte ein halbes Dutzend von Hervorrufen, — unge-
rechnet den Applaus bei offener Scene. Es tritt ein schwarz befrackter
Herr zu ihr hervor, die immer bis hart an den äussersten Rand der Rampe
auf's Publikum zuschreitet, und sich hier mit über die Brust gekreuzten
Armen, glückselig lächelnd, verbengt. Alle Welt ist sehr neugierig, wer
der schwarzbefrackte Herr sei.

Der schwarzbefrackte Herr ist Herr von Strantz, der Director der Hof-
oper. Er trägt einen mächtigen Kranz mit weiss-rothen Riesenschleifen —
das sind die Farben Wiens — die mit Gold bedruckt und mit Camilien be-
steckt sind, in der Hand. Er hält eine Anrede, in der er mittheilt, dass
dieser Kranz ihm von Wiener Verehrern übersendet sei mit der Bitte, ihn
der Lucca öffentlich auf der Bühne zu überreichen. Er hoffe, ihre Berliner
Verehrer würden diese Huldigung beifällig aufnehmen.

Jeder weitere Act bringt weitere Ovationen. Mit am Eifrigsten
klatschen der Kronprinz, die Prinzessin Friedrich Carl, die Kaiserin, die
Erbprinzessin von Meiningen, das junge Hohenzollern'sche Fürstenpaar. In-
sgesamt haben wir im Laufe des Abends 23 — geschrieben dreiundzwanzig
— Hervorrufe gezählt. Zum Schluss allein gab es deren acht. Man ver-
langte Tusch — aber das Orchester ist etwas gleichgültig gegen alle Arten

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 10. April 1880.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Riess, Hr. Kfm., Berlin. Kröll, Hr. m. Fr., Naheim. Bierhacker, Hr. Kfm., Raschau. Stroheim, Hr. Kfm., München. Lottebuis, Hr. Comm.-Rath, St. Goarshausen. Liebrecht, Hr. Ruhrort. Leopold, Hr. Kfm., Frankfurt.

Alleesaal: Krummacker, Hr. Dr., Düsseldorf.

Bären: Bencard, Hr. Kfm. m. Fr., Rostock.

Cölnischer Hof: Lepère, Hr., Paris. v. Ingersleben, Hr. Officier, Berlin.

Hotel Dahlheim: Brack, Fr. Rent. m. Tochter, Würzburg. Dwight, Hr. Ingen. m. Fam., New-York.

Einhorn: Hager, Hr. Kfm., Stuttgart. Krönlein, Hr. m. Fr., Würzburg. Keasler, Hr. Kfm., Gelnhausen. Kohler, Hr. Kfm., Lindenberg. Emsbach, Hr. Kfm., Coblenz. Seher, 2 Hrn., Olnhansen. Keller, Hr., Darmstadt. Müller, Hr. Kfm., Eppstein. Stabel, Hr., Aachen. Verse, Hr. Kfm., Elberfeld. Gause, Hr. Kfm., Frankfurt. Laux, Hr. Kfm., Frankfurt. Schwartz, Hr. Kfm., Frankfurt. Kölsch, Hr. Kfm., Duisburg. Deter, Hr. Kfm., Luckenwalde. Bonslet, Frl., Coblenz.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Schlatter, Fr. m. Sohn, Frankfurt. Henco, Fr., Würzburg.

Eisenbahn-Hotel: Elchtersheimer, Hr. Kfm., Itzingen.

Grüner Wald: Chelius, Hr. Kfm. m. Sohn, Diez. Neu, Hr. Kfm., Münster. Salomon, Hr. Kfm., Cöln.

Nassauer Hof: v. Klitzing, Hr. Rittergutsbes., Preussen. v. Zech-Burkersrode, Hr. Graf m. Fr., Erfurt.

Hotel du Nord: Lyon, Hr., Hamburg.

Rhein-Hotel: Lundquist, Frl., Hamburg. Plock, Frl., Hamburg. Kaufmann, Hr. Geh. Rath, Grönenthal. Riebeck, Hr. Dr., Naue.

Rose: de Graaf, Hr. Rent. m. Fam., New-York. Riensch, Hr. Rent. m. Fr., Hamburg. Goldschmidt, Hr. Rent., Frankfurt. Reichenberger, Fr. m. Tochter, Frankfurt.

Römerbad: Mathies, Hr. m. Fam. u. Bed., Hamburg.

Weisses Ross: Schultze, Hr., Berlin.

Taunus-Hotel: Dach, Hr., Oberhausen.

Hotel Victoria: Heymann, Hr. Hospianist, Frankfurt. Gerhardt, Hr. Prof., Würzburg.

Hotel Vogel: Rahl, Hr. Stud., Berlin. v. Paczencki, Hr., Berlin.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung von **2 Livrée-Röcken** und **17 Livrée-Hosen** für die Bediensteten des Curhauses soll im **Submissionswege** vergeben werden. Lieferungstermin: **1. Mai 1880.** Inhaber von Schneidergeschäften werden aufgefordert, ihre Offerten bis **Samstag den 17. April, Vormittags 12 Uhr** unter Beifügung von **Stoffmustern** bei der unterzeichneten Direction verschlossen einzureichen, mit der Aufschrift: „**Submission auf Dienstkleider**“. Die Bedingungen können auf dem Bureau der Cur-Direction im Curhause (links vom Portal) eingesehen werden.

Wiesbaden den 10. April 1880.

2281 Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Von 1-3 Uhr Diners nach der Karte.

Extra Wein-Preise.

Aechtes Erlanger Export-Bier.

„Pilsener Lager-Bier.“

2 Billards in Neben-Salons.

2109

Milchkur-Anstalt Hôtel Alleesaal

unter Controle des ärztlichen Vereins und des Thierarztes I. Classe Herrn Michaelis vom 1. April ab den ganzen Tag geöffnet.

Kuhwarme Milch, auf Wunsch in's Glas gemolken: Morgens von 6½ bis 9 und Nachmittags von 5 bis 7 Uhr. — Verabreichung von **Dickmilch, Café und Chokolade.** — **Restauration** in dem neu angelegten mit Trinkhalle und Lauben versehenen Garten.

2258

F. Wandrack,

Putzgeschäft.

Grand choix de Chapeaux garnis, Bonnets &c.

Langgasse 39 an 2. Men sprekt hollandsch. Langgasse 39 im 2. Stock.

2117

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse Nr. 6.

Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.

Lager von **chirurgischen Instrumenten, Spritzen** aller Art, feinen französischen **Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren**, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften. 2125

Französisches Töchter-Institut von M. Florian

Querstrasse 1, nahe der Taunusstrasse.

Näheres sowie Prospekte durch die Vorsteherin. 2252

Damenkleider

werden geschmackvoll und modern angefertigt. Bedienung rasch und billig. Auch wird **Zuschneideunterricht** erteilt.

Frau Rentant **Meyer Wwe.,** 2209 Schillerplatz 3.

Eine Italienerin, die der franz. u. engl. Sprache mächtig, Deutsch verst. u. fleißig, auch musik. ist, sucht Stellung als **Gesellschafterin o. Erzieherin.** Off. Sig. A. V. per Adr.: Baronin von **Tschirsky,** Kobelau, Heinrichau, Schlesien. 2246

Meine neu gebaute Villa Parkstrasse No. 3 (nächst dem Cursaal gelegen), comfortable eingerichtet, ist an eine Familie auf sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres: Parkstr. No. 2 bei 2147 **H. Heiser.**

Adelheidstrasse, Bel-Etage, möblierte Zimmer, auf Wunsch auch mit Küche, zu vermieten. Näheres Exped. d. Blattes. 2234

Louisenstrasse II ist vom 15. April eine **möblierte Belle-Etage** mit Küche und Zubehör zu vermieten. 2138

Hotel Dasch.

Einzelne Zimmer sowie Familienwohnungen mit & ohne Pension. 2238

Curhaus zu Wiesbaden.

Wochen-Programm.

Montag:

4 Uhr: Concert.
8 Uhr: Concert der Capelle des 80. Inf. Regiments.

Dienstag:

4 Uhr: Concert.

Mittwoch:

4 Uhr: Concert.

8 Uhr: Concert.

Donnerstag:

4 Uhr: Concert.

8 Uhr: Concert.

Freitag:

7½ Uhr: IV. Concert der städt. Curdirection.

Samstag:

4 Uhr: Concert.

8 Uhr: Concert.

Sonntag:

4 Uhr: Symphonie-Concert.

8 Uhr: Concert.

von Ovationen. Es liebt das Bier nach gethanem „Dienst.“ Seine Mitglieder waren längst davon, als das Publikum noch immer „Tusch“ rief. Die Lucca konnte nichts, als wieder und immer wieder glückselig hervortreten, sich verbeugen, und schliesslich — um ihrem Herzensjubiläum noch einen weiteren Ausdruck zu geben, veritable Kuss Hände in's Publikum dieses Berlins, das gestern Abend sich ihr von einer so liebenswürdigen Seite gezeigt hat, zu werfen.*

Allerlei.

Das drastische Ende eines Liebesromans, welchen eine reiche Wittve in Petersburg mit einem jungen Franzosen unterhalten, hatte die von ihrem Galan schwer getäuschte Dame so sehr erbittert, dass sie dieser Tage sogar als Klägerin vor Gericht dem ci-devant Geliebten, den sie des Betruges bezichtigte, entgegentrat und von ihm — etwas unromantisch — die Rückerstattung eines zweihundertfünfzig Rubel kostenden Brillantrings und der ihm geliebten Summe von hundertachtzig Rubel forderte. Die liebebedürftige Wittve hatte die Bekanntschaft des Franzosen im Theater gemacht. Der hübsche junge Mann mit dem eleganten Aussehen und grosser Tournüre gab sich für einen französischen Grundbesitzer aus, der nach St. Petersburg zum Besuch gekommen sei und wieder nach Paris zurückkehre, wo er gegenwärtig ein Haus baue. Eine solche Bekanntschaft liess sich die Dame gern gefallen, ja sie lud ihn sogar ein, sie in ihrer Wohnung zu besuchen, und schenkte ihm einen Brillantring. Man sah häufig die Beiden zusammen, gemeinschaftlich besuchten sie die Theater, Clubs, Concerte und Maskeraden. Eines Tages verabredeten sie eine Maskerade im Künstlerclub zu besuchen. Der Franzose konnte erst um elf Uhr sich dahin begeben und so machte sich denn die Wittve allein auf den Weg. Auf der Fahrt dahin gerieth in der Kutsche ihre Coiffüre in Unordnung und sie fuhr daher bei einem Friseur vor. Letzterer gab sich mit allem Eifer seiner Arbeit hin, als plötzlich die Dame, wie von einer Schlange gebissen, aufsprang, sich die Maske abriß, den Friseur scharf fixierte und als dieser darauf davonlief, in Ohnmacht fiel. Sie hatte, wie sich herausstellte, als sie wieder ins Bewusstsein zurückgebracht war, in dem Friseur den jungen französischen „Grundbesitzer“ erkannt, der sie mit seiner Liebenswürdigkeit

so bezaubert hatte. Der junge Friseur bekannte sich vor dem Friedensrichter des Betruges nicht schuldig, weigerte sich, den Brillantring herauszugeben, da derselbe ihm geschenkt worden sei, und versprach, die ihm geliehenen hundertachtzig Rubel zurückzuerstatten. Der Friedensrichter sprach den Franzosen von der Anklage des Betruges frei, sprach ihm den Ring als sein Eigenthum zu und verurtheilte ihn zur Rückzahlung der hundertachtzig Rubel. Die arme Wittve musste also noch zu der entsetzlichen Täuschung, die sie erlitten, den Verlust des Ringes erdulden.

Nach achtundzwanzigjähriger Kerkerhaft. In einigen Tagen wird Johann Loula aus Kobylis die Zelle verlassen, nachdem er ununterbrochen fast neunundzwanzig Jahre lang die Kerkerluft geathmet hat. Wegen eines im Jahre 1851 verübten Raubes und qualifizierten Diebstahls wurde Loula Anfangs Januar 1852 in Prag zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Gleich im ersten Jahre der Strafzeit, welche er im Provinzialstrafhause zu St. Wenzel zubrachte, ermordete er mit mehreren Complicen einen Mitgefangenen. Die Mörder wurden zum Tode durch den Strang verurtheilt und während drei derselben (Stepina, Basta, und Kubat) thatsächlich justifiziert worden sind, wurde J. Loula zu fünfzehnjährigem schweren Kerker begnadigt. Nach Karthaus transferirt, machte er sich dort abermals eines Verbrechens schuldig und wurde ihm hierfür eine schwere, mit Fasten verschärfte Kerkerstrafe von fünfzehn Monaten andictirt. Alle diese Strafen von 28 Jahren drei Monaten nebst Untersuchungshaft und unzähligen Disciplinarstrafen hat der nun fast 60 Jahre alte Sträfling überstanden, ohne sich im Geringsten gebessert zu haben. Nebenbei sei noch bemerkt, dass er auch schon früher mit mehrmonatlichem Kerker bestraft war.*

Unschuld wird nicht gelehrt. Der Pariser „Figaro“ erzählt folgendes Händchen: „Einem kleinen Schulmädchen, welches mit seiner Mutter die Osterferien auf dem Lande verbrachte, wird ein vierjähriges Mädchen gezeigt, das in der Pension den Unschuld-Preis erhalten hatte. „Hast du wohl auch solch“ einen Preis bekommen?“ fragt man das ältere Mädchen, worauf dieses, ohne zu zögern, erwidert: „Ja, solche Sachen werden bei uns in der Schule nicht gelehrt.“

Alter der Eier. Um das Alter der Eier zu erkennen, löst man 120 Gramm Kochsalz in 1 Liter reinem Wasser auf; in die vollständige Auflösung legt man das zu prüfende Ei. Ist es vom selbigen Tage, so wird es auf den Boden des Gefässes sinken; war es vom vorhergehenden Tage, so wird es den Boden nicht erreichen; ist es drei Tage alt, so schwimmt es in der Flüssigkeit; ist es über fünf Tage alt, so schwimmt es an der Oberfläche und ragt umsomehr über dieselbe hinaus, je älter es ist.